Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Märkische ausdrücke für "schlagen".

Autor: Woeste, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ohren und das feld augen) bietet wörtlich der Kæmpeviser 'anden part' no. XXXV, str. 12, s. 246: Skoven haver örne og marken öyne, det er mig ofte förre sagt.

(Fortsetzung folgt.)

Märkische ausdrücke für "schlagen".

H. Blair kannte 32 englische ausdrücke für den begriff schlagen. Bei Firmenich (Germaniens völkerstimmen, I, 189a) werden aus dem Deistergebirge 63 benennungen dafür aufgezählt. Eben so viele vermag ich aus der grafschaft Mark beizubringen.

- 1) anbaütən (èinem), einem einheizen. baütən, botian, ist beβern, ellipt. heizen; im engl. vollständig: to beet the fire; vgl. Scott, Ivanhoe, notes.
- 2) bocken, buaken, klopfen, schlagen; vgl. hehd. pochen.
- 3) bunken, klopfen, schlagen (von gespenstern); vgl. bungen, trommeln; Mend. hexenpr. v. j. 1592, und mnd. bunge, trommel.
- 4) $d\hat{a}w rn$ soll = p el n, sein; im gebrauche kenne ich es nur bergisch für dabboln, schwätzen; vielleicht judendeutsch 727.
- 5) déär'skan, dreschen, durchprügeln; vergl. zeitschr. III, 190, 66. 284, 116. 344.
- 6) taudecken, zudecken.
- 7) dölwən, franz. dauber, mit fäusten schlagen. vermutlich gab es alte formen dulbian, dalban.
- 8) dubbon, wol nur mit sachobjecten; ags. dubban, percutere.
- 9) duldaiwen, einem durch ohrfeigen, schläge auf den kopf etc. die besinnung rauben; vgl. holl. dooven (täuben), dämpfen, unser dauf, taub.
- 10) féägen, fegen, bedeutet auch schlagen; féäger, stock.
- 11) feamen für fademen, fädeln, von fam für fadem, faden.
- 12) feusen, mit faustschlägen behandeln. gegen eine entstellung aus feusten von feust, faust, spricht das weiche s.
- 13) fiskeln und fickeln (assimil. aus firkeln: engl. to firk) vom schlagen mit einer rute oder einem sehr biegsamen stecken. bei Radlof, II, 214 komt verkelde vor.
- 14) fillen, durch schlagen mishandeln. in demselben sinne hört man zuweilen eine mutter dem vater zurufen: trek doch dem jungen 't fel nit af!
- 15) fläbbən, maulschellen geben. fläbbə, maul, maulschelle; vgl. zeitschr. III, 273, 7.

- 16) flappon = klappen, wie flap = klap, klaps, schlag. davon geflapt, wahnwitzig. vgl. das engl. to flap etc.
- 17) düärèin fucken, schlagen und stoßen; vgl. fuksen: dat 'gèid as wan der Duwel 'ne katte fuksed.
- 18) 'gàisən, einen so hernehmen, daß er die besinnung verliert; vergl. 'gàusən, bi dər 'gàus sin, im 'gàusəhiəməl sin = ohnmächtig sein (bə'swèigəd sin). *)
- 19) hänsen soll für schlagen im gebrauch sein. dann mag es ursprünglich die schläge bezeichnen, welche bei der aufnahme in eine hanse gegeben wurden. bekannt ist es für necken, foppen; vergl. hänseln: zeitschr. II, 403, 4, 1 und 516.
- 20) haugen (hochte; hocht), hauen, alts. hauwan. man hört auch ein prät. haif.
- 21) heam'stern, bearbeiten (mit schlägen); es bedeutet auch anstrengend arbeiten, sich plagen; vgl. hamster.
- 22) kar'gitsəln, mit einer geisel oder rute schlagen. ? kara-gisil, buβ-geisel.
- 23) karnüffəln, mit fäusten schlagen; zeitschr. III, 121. 190, 66.
- 24) karwatschen, peitschen; zeitschr. II, 276, 22.
- 25) sik kathaltern, sich schlagen, raufen und kratzen.
- 26) kilon, keilen (wie duonor-kîl, donnerkeil), Lüdensch. In Iserlohn hört man nur die platthochd. formen: kailon, duonor-kail.
- 27) klappen = klappe geben; zeitschr. III, 117.
- 28) klapson, dasselbe, wie auch klaps für klap gesagt wird; zeitschr. II, 254.
- 29) kloppen, klopfen.
- 30) knällen, mit einem stocke schlagen; knälle, schläge. knal. knall; knallen, knallen.
- 31) knuffen, schlagen, stoßen; vgl. nuffen.
- 32) knüffeln, mit faustschlägen (metter ferknuften, d. i. geballten, feust) bearbeiten.
- 33) knüəkəln, schläge mit den faustknöcheln oder auf die knöchel geben. knüəkəl und nüəkəl, knöchel.
- 34) kramantsəln, prügeln, auch obscön. kramäntsəl (Valbert) und karmäntsəl (Lenhausen, Stockum) bezeichnen die große ameise.

^{*)} hier mag beiläufig bemerkt werden, daß zu Rheda außer der bei Firmenich, a. a. o., angeführten form 'gallern auch 'galstern vorkomt. im kreise Iserlohn ist 'gallen = stöhnen.

- 35) kwâsən, mit einem reise (kwâsə, kwâsəl) schlagen; vgl. unser kwast, m., pinsel des tünchers, und zeitschr. II, 552, 69; schwed. qvast, zweig, zeitschr. III, 34. hchd. wasen, m., bündel reisich.
- 36) möppəln, wol eigentlich von schlägen, die auf den mund (mappə; zeitschr. III, 261, 44) fallen; Hattingen.
- 37) nuffen, s. knuffen.
- 38) pælen, schwere, schallende hiebe austeilen; vergl. ags. pîlan, engl. to peal; unser æ entspricht freilich meist nur in den lagen des goth. ai einem alten i; indes wird dieses ags. pîlan aus pihalan contrahiert sein. mit pælen darf unser pælen, pfählen, nicht verwechselt werden.
- 39) pål-æ'sən (pfahl-arschen); der zu spät aufgestandenen dierne wird, nachdem sie auf einen bausch stroh geworfen, die handhabe eines dreschflegels vor den hintern gehalten, darauf mit andern flegelstielen, unter recitierung eines alten reims, die züchtigung vorgenommen. es ist das übrigens durchaus kein ausfluβ eines herrenrechts, sondern lediglich gute alte sitte, die der baumeister (bûmestər, erster hofknecht) aufrecht erhält.
- 40) péit'skon, peitschen.
- 41) pîsakən, prügeln; Lüdenscheid. in dieser bedeutung ist es wol von piəsək, penis, o'ssən-piəsək, ochsenziemer, abzuleiten. sonst bezeichnet es: quälen, peinigen, plagen.
- 42) prüəgəln, prügeln.
- 43) puffon = püffo geben. hier mag das mehr bergische, mit puffen eine reimhafte formel bildende huffon eingeschaltet werden; vgl. das volksrätsel: ik huffo di, ik puffo di, ik wel di pimpornellon, de bûk dä sal di 'swellon. auch die Engländer haben huff and puff.
- 44) puckern, anderwärts puppern, nach dem wechsel von k und p, schlagen (vom herzen); zeitschr. II, 84, 18.
- 45) pülwən, berg. pölwən, = dem ostmärkischen dölwən; vielleicht aus pliuwan, bläuen, entstanden.
- 46) ràistərn, eigentlich auf dem roste (ràistər, engl. roaster) braten, dann: mürbe schlagen. es hat auch die bedeutung congelari: et héäd fannər nacht en biətkən ràistərd.
- 47) rängeln; vergl. rängel, m., = prängel, m., dicker stock, prügel. frangeln (Driburg) für wrangeln wird dasselbe wort sein. man beachte das für w (h) austretende p und f. Bei Firmenich (II,?) wird

- durengle unrichtig auf Düringen (Thüringen) zurückgeführt; es ist nichts als unser düärrängeln, durchwalken.
- 48) taurichten, zurichten. 49) taurüstern; rüstern ist reinigen, säubern.
- 50) afsäuken, absuchen; auch obscön.
- 51) 'slåen ('slau'g; 'slågen), schlagen. en 'swêin 'slåen für en 'swêin 'slachten oder 'steäken sagt, so viel ich weiß, in Iserlohn noch ein einziger alter schlächter.
- 52) 'smėærən, af 'smėærən, schmieren, abschmieren; zeitschr. III, 190, 66. Die volkssage setzt diesen gebrauch des 'smėærən hoch hinauf; denn bei 'Geckən smėær im Lüdenscheid'schen und allerdings in der richtung des alten, vom Rheine nach dem Lennetale laufenden herwegs soll ein Römerhauf abgeschmiert worden sein. vermutlich hat das nahgelegene 'Snår-üm (schnellum) auch davon seinen namen.
- 53) 'sméiten den figgend, den feind werfen (schlagen).
- 54) 'snackən; vergl. 'snackə, schläge. es sind wol eigentlich schallende peitschenschläge gemeint. 'snackə, f., peitsche des fuhrmanns; westliche Mark und Berg; 'swiəpə, f., ostmärkisch. 'snackən, mit der peitsche klatschen. de düär tau'snackən, die tür schallend zuschlagen. vgl. zeitschr. II, 541, 150.
- 55) dür g'striken, durchstreichen, mit ruten streichen; Meinerzhagen.
- 56) 'strippon, streichen mit der rute. es wird für 'strippon, 'stripon eingetreten sein. man beachte den wechsel von p und k (nd. 'strikon), auf hehd. stufe von f und ch (streifen streichen).
- 57) 'stripson, = 'stripso (rutenstreiche, schläge) geben.
- 58) 'swâdən, westliche Mark, häufiger im Bergischen: stark prügeln, abprügeln; vgl. to swaddle. düär'swâdən. Vgl. oberd. schwarten; Schm. III, 549.
- 59) wackeln, mag aus walken versetzt sein. Vgl. oberd. wackeln, wächeln; Schm. IV, 9.
- 60) walken, ags. vealcan; zeitschr. III, 190, 66.
- 61) windwackeln, windelweich schlagen.
- 62) wämsən, vgl. wams und zeitschr. III, 41, 23. 284, 119.
- 63) wiksen, wichsen; vgl. smeæren und zeitschr. III, 190, 66.
- Zu vorstehenden einfachen ausdrücken mögen noch einige redensarten treten:
 - 1) 't fel berai'en, das fell bereiten, d. i. gärben; zeitschr. III, 191, 66.
 - 2) 't fel blæen (bläuen); zeitschr. II, 413, 26.
 - 3) 't fol forsualon (versohlen), einen schlagen, daß er schwielen wie sohlleder bekomt.

- 4) wuat oppen bast giewen, base auch holl. = fell.
- 5) wuat um den rambast giewen. rambast ist auch = grober mensch.
- 6) waat drüm giewen.
- 7) èinem oppet màur hàllen. màur, n., mhd. muoder, mieder; zeitschr. II, 77, 5, 2.
- 8) wuat op de 'swa'te (schwarte) 'giewen. vergl. zeitschr. II, 278, 27. 'swa'te, berg. swa'de, lautet ostmärkisch 'swa'tel. auffallend ist das t gegenüber dem ags. sveard, aber natel, nadel, u. a. zeigen ähnliche abweichungen.
- 9) wuat am lew'r (leder) flickon.
- 10) wuat füär de kasəmattən (hintern) 'giəwən.
- 11) den puckel (buckel, rücken; zeitschr. III, 288, 13) besaihen.
- 12) de næ's (näte) besaihen; vgl. ital. spianare le costure.
- 13) den 'stuàf útkloppen; vgl. ital. spolverare le spalle.
- 14) cinen in der mâke (mache, arbeit; zeitschr. II, 468) hewen.
- 15) èinən unnər həwən.
- 16) èinəm oppən dâk (dach) 'stêigən.
- 17) de åren léusen, die ohren lausen.
- 18) de åren flauen (flöhen).
- 19) de åren säimen (säumen, fimbriare).
- 20) wuat üm de lustern (ohren) 'giewen. zu lustern, plur., vgl. unser lustern, horchen und ins ohr sagen, Fischart's: laustern; auch zeitschr. III, 282, 99.
- 21) wuat üm de bänne (bände) giewen. ? leib = tonne; oder liegt hier das wort vor, welches sich als ital. banda (seite) erhalten hat?
- 22) èinəm wuàt (einige) útwiskən (auswischen).
- 23) en par trecken (ziehen. zeitschr. III, 268, 28).
- 24) èinən düär de bokmüələ treckən; vgl. bockən, buàkən. die redensart erinnert an das spiel "de bokmüələ treckən" = "Sünnəkən àdər Mænəkən", wobei die besiegten gaße laufen müßen.
- 25) düär də hültənə müələ 'gån låtən.
- 26) èinəm ungəbrantə a'skə 'giəwən.
- 27) èinəm də nâsə 'rümdræən; Meinerzhagen.
- 28) èinəm 't wâtər besaihən.
- 29) einem 't blaud (blut) lo's mâken.
- 30) èinəm dràigə hâwər 'giəwən (schläge geben).
- 31) emə pearrə fan də langə hawər 'giəwen (schläge geben).
- 32) den æ's (arsch) keärmisse (kirmesse) hallen laten.

- 33) èinən an't gedächtnis 'giəwən.
- 34) èinəm 't gedächtnis 's'gearpən, schärfen.
- 35) èinen an de platte (schädel, glatze) giewen.
- 36) èinən füär de patrêi 'giəwən.
- 37) èinem den rügge strank meäten (rücken meßen).

Iserlohn.

F. Woeste.

Die sprichwörtliche Anwendung von Vornamen im Plattdeutschen.

Nachtrag I.

Für den in meinem neulichen Beitrage (Jahrg. III, S. 1 ff.) behandelten Gegenstand hat sich mir in Kurzem ein reiches Material nachgesammelt, wie ich es damals, nach lange fortgesetzter Beobachtung, nicht für möglich gehalten hätte. Inzwischen wird es mir gelingen, dieses in gedrängter Übersicht und engem Anschluss an die frühere Arbeit zusammenzustellen; und, wie ich dafür auf den Raum dieser Zeitschrist hoffe, beabsichtige ich auch, was bei reicherem Stoffe in meiner Auffassung weniger begründet erscheint, dem Leser mit pflichtgemäßer Offenheit darzulegen. In objectiver Hinsicht habe ich wenigstens mich stets der grössten Zuverlässigkeit besleissigt; um so bedauerlicher ist es mir, dass mich zwei oder drei verschämte oder zurückhaltende Mittheiler veranlassen konnten, die Wendung: dat 's düchtig Mazzabilla'sch (S. 5) ungenau niederzuschreiben. Ich hätte auch hier meinem Grundsatze gemäss weiter fragen sollen, und die ursprüngliche Fassung: dat 's düchtig Mazzabilla'sch: hät to Rom up'n Sul kakt (schæten) un'n Bessen vergæten wäre mir gewiss auch schon damals nicht entgangen. Andere Derbheiten später, in mehr organischer Verbindung; wegen der Ortsbestimmung Rom vergleiche man u. A. die Bezeichnung eines Dummkopss durch: Matz Fotz von Dræsen (Dresden), kann nich lesen orer bæden.

Für die ganz isoliert stehende Angabe (S. 3), dass fül Greth eine Art Wanze bezeichne, werde ich auch später kaum mehr Analogieen als jetzt beibringen können. Siemssen's plattdeutsches Verzeichniss unserer Fauna und Flora bietet wenig Einschlagendes; im Grunde nur das auch bei Nemnich im Hochdeutschen verzeichnete: "Chenopodium, bonus Henricus, Gode-Hinrk (Hinrich), Stölte-Hinrk" (Monatsschrift von und für Mecklenburg, 1790; S. 822) und in der Anmerkung fügt er hinzu: "Der böse Heinrich ist Orobanche major"; ebenso Nemnich.